

Saale-Zeitung.

Zwanzigste Jahrgang.

Anzeigen

werden die Begebenheiten des Reichstages
oder deren Raum mit 20 Pf. und
aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in
unseren Anzeigenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Wochen die Seite 75 Pf. für Halle,
außerwärts 1 Mt.

Erbsicht täglich einmal,
Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Haupt-Verwaltung:
Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Abendausgabe: Markt 24.

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich bei postmässiger
Einsendung 2,50 M., durch die Post
3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unregelmäßig eingehende Nummern
ist kein Bescheid zu erwarten.
Wochensatz nur mit Quittungsbogen;
„Saale-Bl.“ gefaltet.

Verantwortlicher Redakteur Hr. 1140;
der Anzeigen-Abteilung Hr. 176; der
Buchdruckerei-Abteilung Hr. 1133.

Nr. 572.

Halle a. S., Mittwoch, den 6. Dezember.

1911.

Reichstagschluß.

Die zwölfte Legislaturperiode des Reichstages ist gestern zu Ende geführt worden. Und die Abgeordneten haben nach dem Schlußakt Abschied voneinander genommen. Nicht alle werden sich in dem gelbesichtigen Saale wiedersehen; eine ganze Reihe von ihnen verzögert freiwillig, viele von den anderen werden von der Welle der Volksstimmung nicht wieder hochgehoben werden, sondern zurückfallen in die Tiefe Mandatslosigkeit.

Der Reichstag, der nun auseinandergegangen ist, hat ungewissheit eine interessante Geschichte hinter sich. In dieser Beziehung ist er eine der markantesten Erscheinungen des öffentlichen Lebens Deutschlands gewesen. Und auch geleistet hat er allerlei. Es wäre ungerathen, verkennen zu wollen, daß von dem als Reichstag gewählten Parlament, das sich später zu einer Filiale der konservativ-liberalen Herrschaft entwickelte, mancherlei nützliche Gesetgebung geleistet worden ist; manches auch, dessen Güte stark angezweifelt werden darf, das aber doch immerhin einen neuen Weg darstellt, der in der einen oder anderen Form begangen werden mußte. Neben den Gesetzen der Blockade, der Wahrung des Majestätsbeleidigungsparagraphen, der Bärenlegenovelle und dem Vereinsgesetz, sind Gesetze entstanden, die tief in das wirtschaftliche und soziale Leben einschneiden: das Weingesez, der kleine Befähigungsnachweis für Handwerker, eine Abänderung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, die Vermögenssteuer, das Heimarbeitergesetz, die Reichsverfahrensordnung und zuletzt die Vorlage, um derentwillen die Herfindung einberufen wurde, die Privatbeamtenversicherung. Diese Gesetzentwürfe waren im großen und ganzen der Parteikonstellation entrichtet, sie beruhen mehr auf der praktischen Notwendigkeit, auf den in Rede stehenden Gebieten etwas Neues zu schaffen. Infolgedessen haben die Anhänger des schwarz-blauen Blocks seinen Grund, sich auf diese Vorlagen etwa zu berufen, um den Beweis zu führen, daß die neue Mehrheit doch sehr „positiv“ gearbeitet habe. Die meisten dieser Gesetze würden vermutlich auch bei einer anderen Parteizusammensetzung erledigt worden sein, wenn auch natürlich im einzelnen — wir denken dabei besonders an die Reichsverfahrensordnung! — eine andere Gestaltung sich ergeben hätte.

Also, der Reichstag hat etwas vor sich gebracht. Und dennoch ist man in den breitesten Volksschichten von Herzen froh, daß er nun endlich sein Lebensziel erreicht hat. Man empfand ihn in den letzten Jahren mehr und mehr als eine innere Unannehmlichkeit, als ein parlamentarische Gebilde, das seine Existenzberechtigung im Grunde genommen verloren hätte, nachdem sich seine Betätigung nach ganz anderen Richtungen hin entwickelt hatte, als es die waren, denen er sein Dasein verdankt. Der Reichstag begann 1907 als der Ausdruck des Versuches, eine konservativ-liberalen Politik zu machen und das Zentrum aus der maßgebenden Mitwirkung auszuschalten: er gestaltete sich, um zu einer neuen, härteren Vormacht der ultramontanen Partei, die einen festen Bund mit dem konservativen Agrarierum einging. Im Anfang war ein maßvoller Fortschritt Trumpf; in der zweiten Hälfte bis zum Schluß dominierten die rückfälligen Parteien.

Es ist eine Ironie der Weltgeschichte, daß diesem Reichstage in seiner zweiten Schaffensperiode ein Gezetz abgelesen worden ist, das einen unerkennbaren staatsrechtlichen Fortschritt bedeutet: die Verfassungsvorlage über Elsaß-Lothringen! Hier zeigte die veränderte Parteigruppierung, daß bei allen wirklichen Kultur-erzengnissen die Konservativen der Hemmnis sind, daß aber anderseits die konservative Partei eine hoffnungslose Minderheit bleibt, wenn von der liberalen Seite gelungene demokratische Ideen mit Nachdrücklichkeit und Gehalt durchgefochten werden. Daß hier die Regierung einerseits, die Sozialdemokratie anderseits nachgeben und dem von liberalen Geiste durchtränkten Entwurf ihre Zustimmung erteilen mußten, ist der größte Triumph des Liberalismus in dieser Reichstage gewesen.

Auf die positive Seite mag sich der verlassene Reichstag noch die Erhöhung der Beamtengehälter und den Abschluß mehrerer Handelsverträge beziehen, bei welchen letzteren sich aber schon erlatant die nachteiligen Wirkungen unseres derzeitigen Wirtschaftssystems befanden.

Schwer wiegt dagegen auf der Debetseite, was der Reichstag im letzten getan und was er nicht getan hat. Er hat es nicht vermocht, den Einfluß der Volksvertretung durch Erweiterung der verfassungsmäßigen Bestimmungen und des Interpellationsrechtes zu vergrößern. Mehrere Gesetzesvorlagen konnten nicht verabschiedet werden, weil der Regierung keine geschlossene Mehrheit zur Verfügung stand; so fielen die großen Werte der Strafrechtsordnung und der Gerichtsverfassungsnovelle, die keine Strafrechtsnovelle, in die neben wünschenswerten Neuerungen die gesetzliche lex Wagner hineingearbeitet worden war; der Entwurf über die Konjunkturberücksichtigung konnte nicht zu Ende gebracht werden, und was allem voran das wichtige

Arbeitsamergesez, ein Vermächtnis Kaiser Wilhelms aus den Jugendjahren seiner Herrschaft, in den parlamentarischen Strudel. Der Versuch, die Fernsprechgebührenordnung zu „verschlimmbessern“, scheiterte erfruchtigermesse; leider scheiterte aber nicht der von der Regierung mit zäher Ausdauer verfolgte Plan der Erhebung von Abgaben auf den schiffbaren Strömen. Das schlimmste Werk des Reichstages jedoch ist und wird bleiben die sogenannte Reichsfinanzreform des Jahres 1909. Und nach diesem Mißgriff, der die schwersten politischen Folgen nach sich zog, wird das Reichsparlament von 1907 bis 1911 hauptsächlich im Gedächtnis der Nachwelt leben. Die Nichtbewilligung der Erbanfallsteuer seitens der konservativ-liberalen Mehrheit, die sich hier wieder zusammenfand, die Aufrechterhaltung der Liebesgabenpolitik und die Schaffung schlechter und der große Wille des Volkes bedrückender Steuern — das sind die Momente, die den abgelaufenen Reichstag politisch und wirtschaftlich als ein schwarzes Blatt in der Geschichte Deutschlands erscheinen lassen werden.

Nun, wo der Reichstag seine Fäden geschlossen hat, wird die Wahlsituation erst nachvoll in Schwung kommen. Die fortschrittliche Volkspartei steht den Kämpfen um die Plätze im neuen Reichstage mit Zuversicht entgegen. Sie hat ein gutes Gewissen, denn in allen Wahlen der vergangenen Legislaturperiode ist sie sich fest zu halten geblieben. In der Blockade ebenso wie nachher hat sie stets durch den Mund ihrer Redner und durch ihre parlamentarische Betätigung gezeigt, daß sie von ihrem Programm nicht abgewichen ist und stets an ihren Grundgedanken festgehalten hat. Ihre Taten waren eingeebnet von Vaterlandsliebe und sorgfamer Pflichterfüllung gegenüber den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung. Außerordentlich zahlreich sind die Anregungen und gehebberischen Verbesserungen, die die fortschrittliche Volkspartei durchgeführt hat. Mit nie ermüdenber Emsigkeit haben ihre Abgeordneten in den Kommissionen und im Plenum gearbeitet, um für die freibürgerliche Entwicklung des Volkes und für den sozialen Fortschritt zu wirken. An ihren Taten sollt ihr sie erkennen — dieses Wort kann die fortschrittliche Volkspartei mit gutem Gewissen auf sich anwenden lassen. Sie hat gehalten, was sie versprochen hat, und sie wird auch im neuen Reichstage ihre Pflicht erfüllen.

Gückauf zum Wahlkampfe!

Der Reichskanzler und die Kriegsgesfahr.

Der Reichstag ist gestern nicht aufgelöst, sondern geschlossen worden. In Preußen schreibt Artikel 75 der Verfassung vor, daß die Kamern „nach Ablauf der Legislaturperiode“ neu gewählt werden. „Ein Gleiches geschieht im Falle der Auflösung.“ Also kann die Neuwahl nicht erfolgen, ehe die Legislaturperiode abgelaufen oder das Abgeordnetenhaus aufgelöst ist. Für das Reich besteht eine ähnliche Bestimmung nicht. Währen können die Neuwahlen auch vor Schluß der Legislaturperiode stattfinden, ohne daß die Auflösung vorher angeordnet ist. Freilich wäre es unzulässig, daß zwei Reichstage nebeneinander beständen. Die letzte Legislaturperiode läuft, da die Wahlen auf den 25. Januar 1907 anberaumt waren, am 25. Januar 1912 ab. Da nun die Neuwahlen auf den 12. Januar angelegt sind, muß der alte Reichstag spätestens an diesem Tage förmlich aufgelöst werden. Bis dahin hat die Regierung Zeit. Allein daß nun der Reichstag geschlossen und nicht aufgelöst werde, weil man ihn bereit haben möchte, gegebenenfalls eine große Kriegsanleihe zu bewilligen, gemacht, das ist nicht mehr ganz, sondern schwarz gelassen. Eine Auflösung angeht das bevorstehende Ablauf der Legislaturperiode ist 1873, am 29. November, erfolgt, während die Legislaturperiode noch bis zum 3. März 1874 hätte dauern können. Aber auch damals wurde die Geision vorher, sogar schon am 25. Juni 1873 regelrecht geschlossen. Die Auflösung erfolgte lange nach dem Schluß. Sie wird jetzt folgen mit weit kürzerem Abstand.

Nachklänge zur Kanzlerrede.

(Von unfern parlamentarischen Mitarbeiter.)

Die getrigge Rede des Reichskanzlers zur Marokko- und Englandfrage hat eine ganz andere Aufnahme gefunden, als seine verunglückte Leistung vom 9. November. Diesmal fand er einen lauterer und entschiedeneren Ton gegenüber England, wobei aber gleichzeitig kein Befremden zum Frieden und zur Beilegung künftiger Mißverständnisse so unbedingt aufrechtstehen mußte, als ob in wirklichen verantwortungsvollen deutschen Stellen feindliche Absichten gegenüber England herrschten. Hätte Herr v. Bethmann Hollweg damals ähnlich wie gestern gesprochen, so hätte er der herrschenden Festimmung erfolgreich vorgebeugt. Damals ludte der Reichskanzler die Rede Lord Georges noch als „Tischrede“ zu entzünden; gestern aber erklärte er, daß ebenso wie England den Anspruch darauf erhebe, nicht unberücksichtigt zu bleiben, so auch Deutschland diesen Anspruch geltend mache. Dies ist die Sprache, die geführt werden muß, wenn England erkennen soll, daß Deutschland festen Willens ist, eine eigene selbständige Politik zu führen ohne Beeinträchtigung seiner Rechte von anderer Seite, ohne

aber auch seinerseits in die Rechte anderer Staaten eingreifen zu wollen.

Es hat sich auch weiter gezeigt, wie sehr die Position der Regierung in Fragen der auswärtigen Politik gefestigt wird, wenn sie Führung mit der Volksvertretung hat und sich den Rücksicht am Parlament und der öffentlichen Meinung zu sichern versteht. Bei der ersten Beratung schloß der Reichskanzler seine erste große Rede unter eigem Schweigen, die Haltung der Regierung wurde von allen Parteien angegriffen, von niemand verteidigt; am Dienstag hat Herr v. Bethmann Hollweg Beifall im ganzen Hause gefunden, und einmütig kam der Beschluß zum Ausdruck, die Regierung dem Ausland gegenüber zu unterstützen, wenn sie gewillt ist, Deutschlands Rechte und Interessen ohne davorinliche Ergebung, aber entschlossen und wirksam zu vertreten. Der Kanzler hat in der zweiten Lesung den Standpunkt der Reichsregierung, insbesondere England gegenüber, gefestigt und erfolgreich vertreten. Seine Ausführungen entsprachen im allgemeinen der besonnenen und die Verantwortung der Volksvertretung würdigen Auffassung, die in der ersten Lesung von fortschrittlicher Seite fundgegeben wurde. Er schloß sich dem Wunsch der englischen Minister auf Beforderung der Beziehungen zwischen Deutschland und England durchaus an, betonte aber nachdrücklich und unter lebhafter Zustimmung aus dem Hause, daß mit diesem Wunsche die tatsächliche Entwicklung guter Beziehungen zwischen beiden Ländern nur soweit Schritt halten werde, als die englische Regierung gewillt sei, das Bedürfnis nach solchen Beziehungen auch in ihrer Politik in positiver Weise zum Ausdruck zu bringen.

Die Kanzlerrede in Frankreich.

Paris, 6. Dez.

In der Beurteilung der getriggen Kanzlerrede mündet sich das Hauptinteresse der hiesigen politischen Kreise jenen Ausführungen zu, die an die schmerzhafte Lage erinnern, in der sich während der verfloffenen Sommermonate die französische Regierung befand. Mehrere dem Minister des Äußeren nachstehende Deputierte bemerkten hierzu, daß der Kanzler diesen heißen Punkt mit einer dankenswerten Discretion behandelt habe. Die energische Betonung der Großmachstellung Deutschlands und seines festen Willens, sich durch keinerlei Hindernisse von seiner großartigen Politik ablenken zu lassen, haben hier unteugar starken Eindruck gemacht.

H.T.B. Paris, 6. Dez. Die gefamte Presse von Paris kommentiert die getrigge Rede des deutschen Reichskanzlers. Das „Journal“ schreibt: Der Reichskanzler hat auch gestern nicht zu erklären vermocht, weshalb die deutsche Regierung England gegenüber so lange Stillschweigen beobachtete. Der Reichskanzler habe den Wunsch hervorgehoben, der von England geäußert worden sei, und dem er sich anschloße, daß der Frieden erhalten bleiben möge. Er führt dann weiter aus, daß dieser Wunsch den Tatsachen nicht entspreche. Ein gutes Einvernehmen zwischen England und Frankreich sei nur möglich, wenn England eine verständliche Haltung an den Tag lege und der deutsche Ausbreitung keine Schwierigkeiten in den Weg lege.

Die Rede des Herrn v. Bethmann Hollweg veränderte der Welt für die Zukunft die Ausbreitung in Deutschland. Der Friede der Zukunft wird also nur erhalten bleiben werden, wenn Deutschlands Expansion nicht entgegensteht.

Der „Eclair“ schreibt: Herr v. Bethmann Hollweg stellt uns im Augenblick außerhalb der gefährlichen Kompensation. Wir werden also bei dem Zukunftskampfe nur Zuschauer und Schiedsrichter sein.

Die Kanzlerrede in England.

London, 6. Dez.

Die Rede des deutschen Reichskanzlers, welche hier mit Spannung erwartet wurde, erschien in den Abendblättern nur in kurzen Auszügen und ohne Kommentar. In den Galerien des Parlaments bildete sie gestern aber den ausschließlichen Gegenstand des Interesses. Die vorherrschende Ansicht ist, daß die Lage, soweit die Beziehungen zwischen Deutschland und England in Betracht kommen, keine wesentliche Veränderung durch dieselbe erfahren dürfte, daß sie jedoch den Weg zu einer künftigen besseren Verständigung zwischen den beiden Regierungen ebnet werde. Man hofft allgemein, daß sie den Abschluß der öffentlichen Sondermissionen und Entschuldigungen bilden und daß nunmehr eine Periode der Beruhigung folgen wird.

Deutsches Reich.

Der Kampf in der Berliner Metallindustrie.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Am Dienstag vormittag ist noch ein Versuch gemacht worden, zu einer Einigung in der Berliner Metallindustrie zu kommen. Die Arbeitgeber erklärten sich bereit, nochmals über den sogenannten Auslösch zu verhandeln. Die Zugeständnisse an die Arbeitnehmer werden aber auf jeden Fall nur gering sein. In den Nachmittagssitzungen der Ausgesparten kam die Ansicht zum Ausdruck, daß ein weiterer Kampf nur Zweck habe, wenn die Ausgesparten sofort die Arbeit niederlegen. Das Ergebnis der neuen Verhandlungen, die streng vertraulich sind, war noch nicht in Erfahrung zu bringen. Die Entscheidung kann erst heute fallen, wenn die Delegierten die Beschüsse den freitrenden Formern vorlegen.

Der Zulassung zur Bühne.

In Oesterreich haben sich die Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Theaterbetriebe in einer gemeinsamen Kommission vereinigt...

Karlsruhe, 6. Dez. Trotz der neuerdings gegen die Einführung einer baulichen Staatslotterie in der Öffentlichkeit geltend gemachten moralischen Bedenken...

Breslau, 6. Dez. In der Beantwortung der konfessionellen Interpellation über die Befämpfung der Maul- und Ruhrerkrankung erklärte der Minister des Inneren...

Ausland.

Die neue Portsmouther Spionageaffäre.

Der in Portsmouth unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Deutsche, dessen Name auf der Anklageschrift als Heinrich Große angegeben ist...

Staatsgeheimnisse?

Ein Pensionär der Flotte namens Salter, der als Telephonist an Bord des in Hafen von Portsmouth liegenden Kriegsschiffes „Vernon“ angestellt ist...

Die Anklage.

Der Staatsanwalt beim Polizeigericht führte aus: Bei der Sausuchung in dem Logis des Angeklagten und an der Person desselben habe man eine große Menge behaltendes Material gefunden...

rennerei Große, er habe die Schwäche nur nach einer Information gefragt, die auch in den Zeitungen steht.

Der Staatsanwalt beantragte, über den Angeklagten eine einwöchige Untersuchungshaft zu verhängen.

England und Persien.

Petersburg, 6. Dez. Die russische Regierung hat dem Ersuchen von Persien bedeutet, daß er keinesfalls wagen dürfe, sich nach Teheran zu begeben.

Die kommende Reichstagswahl.

Breslau, 6. Dez. Am Sonntag nachmittag fand in Breslau ein allgemeiner Delegiertenrat der Nationalliberalen Partei Schlesiens statt...

Kiel, 6. Dez. In einer Wählerversammlung, die der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Professor Dr. Titius-Höttingen, in Kiel abhielt...

Braunschweig, 6. Dez. Der Wahlkreis Wolfenbüttel, Delmstedt, der bisher nationalliberal vertreten war...

Provinzialnachrichten.

Eine anonyme Verleumdung.

Der Raubmord am Broden, dem der Berliner Ingenieur Friedrich von Dyer gefolgt ist, sowie der Raubmordverleugung auf den Forstbesitzer Berger...

Die heutige Angeklagte war die Ehefrau Anna Werner geb. Hüter aus Hohengeh. Sie ist der Urkundenfälschung und der falschen Anschuldigung bezichtigt.

Ich muß der Herzoglichen Staatsanwaltschaft zur Angelegenheit bringen, daß mein Schwiegersohn, der Bahnarbeiter Walter Niemann, dem Verleumdung auf Hohengeh bei Forstbesitzer Christian Berger verübt hat...

Die durch diesen Brief angeleiteten Ermittlungen haben ergeben, daß Frau Barth, die Schwiegermutter des Bahnarbeiters Niemann, als Schreiberin des Briefes nicht in Frage kommt...

w. Aietleben, 5. Dez. (Verschiedenes.) Kürzlich wurden beim Fabrikbesitzer J. eine Geldkassette mit 33 Mk. Aufsehergebern gestohlen.

s. Ammendorf, 5. Dez. (Gemeinberatersitzung.) In der letzten Sitzung der Gemeinberater nahm die Versammlung Kenntnis, daß die Klagen des Galtwitzer Döfse von hier gegen die Gemeinde wegen Heranziehung zu den Kanalbenutzungsgebühren...

Linzer, Dr. Wülf, Derfel und Kofke. Diese Kommission soll zunächst den Antrag im einzelnen vorbereiten und der Gemeinberaterung demnächst Vor schläge unterbreiten.

G. Plauen, 4. Dez. (Festler Eisenkamm.) Beim Graben nach Ziegeleien in einer Lehmgrube, die an dem von hier nach Beelen führenden „Richtwege“ liegt...

Merseburg, 5. Dez. (Gründung einer Hansabundgruppe.) Der Bergwerksrat hier fand gestern abend eine gütliche öffentliche Bestimmung des Hansabundgruppenrat, in welcher Herr Dr. D. o. m. über die Wirtschaftlichen Aufgaben des nächsten Reichstages sprach...

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle a. S., 5. Dezember. Der Betriebsleiter Röhlich in Dönan geriet am Abend des 23. August mit einem Hangehosen, einem älteren Bergarbeiter, und dessen Sohne in Streit.

Schöffengericht.

Halle a. S., 5. Dezember. Am Morgen des 14. d. dieses Monats, untermacht acht Motorfahrer von hier einen Ausflug nach Merseburg.

F. A. Winterstein, Leipzig. Koffer- und Lederwaren-Fabrik. Advertisement for various leather goods including suitcases, trunks, and bags, with prices and contact information.

Moderne Pelzbekleidung

in reichster Auswahl preiswert und gut.

Beste fachmännische Verarbeitung.

Bestellung ohne Kaufzwang gern gestattet!

Chr. Voigt,

Inhaber: F. W. Schmidt, langjähriger leitender Mitarbeiter des Weithauses Révillon frères. Paris — London. 501

Leipzigerstrasse 16. — Tel. 2066.

Rabatt-Spar-Verein.

Außer ihm befanden sich noch seine Frau, sein Chauffeur und ein Gehilfenfreund darin. Der Ingenieur verlor durch heftiges Bremsen der Wagen noch rechtzeitig vor dem Zusammenstoß zum Halten zu bringen. Durch den Aufschlag über der Hinterwagen ins Schleudern; das Automobil geriet seitwärts, rief einen schwächeren Baum um und fuhr in den Chauffeurebenen hinein. Aus dem Graben sprang es wieder empor und fuhr gegen eine stärkeren Baum, der durch den Anprall bis in die Krone gespalten wurde. Das Fahrzeug wurde vollständig zerstört, sämtliche Insassen mehr oder minder erheblich verletzt. Besonders schwer geschädigt wurde der Chauffeur, der mehrere Rippenbrüche erlitt und zu ihrer Heilung einen Monat im Krankenhaus zubringen mußte. Auch der Ingenieur hatte zu seiner Herstellung mehrere Monate lang ärztliche Behandlung nötig. Zu allem Schanden erhielt er dann auch noch eine Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung. Er soll zu schnell gefahren sein und die in der Verordnung über den Automobilverkehr vorgeschriebene Vorsicht und Aufmerksamkeit außer acht gelassen haben. Er ist wegen zu schnellenfahrens bereits vorbestraft und soll in dem Falle flehen, sehr leicht zu fahren. In Vernehmung leitete er eine Schule für Automobilfahrer.

Die heutige Verhandlung, zu der 18 Zeugen geladen waren, ermittelte kein schlüssiges Ergebnis festzustellen. Nach dem Ergebnis der vierstündigen Beweisaufnahme gewann es vielmehr den Anschein, als habe der vordere Motorabfahrer den Unfall dadurch herbeigeführt, daß er, statt rechts zu bleiben, nach links fuhr. Jedemfalls war zwischen dem Automobil und den Radfahrern noch Raum genug vorhanden, daß diese ungefährdet vorkommen konnten. Der Vertreter der Anklage beantragte allerdings gegen den Ingenieur eine Geldstrafe von 300 Mark. Das Schöffengericht erkannte jedoch auf Freisprechung.

Beurteilte Bombenwerfer.

New York, 6. Dez. Zu dem Prozeß wegen des Bombenattentats gegen das Gebäude der „Times“ in Los Angeles wurde gestern James Namarra zu lebenslänglichem Gefängnis, sein Bruder John zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt selbst hatte mildernde Umstände beantragt, weil man wertvolle Aufschlüsse von den Brüdern über eine weitverzweigte Dynamitverschöndung erwartete, welche die Führer der organisierten Arbeiter auf das Schwerste belasten sollen.

Kunst und Wissenschaft.

Huf der Spur der „Mona Lisa“.

Im Kaiserlichen Lustpark wird berichtet, daß eine Vernehmung am 5. Dezember über deren Inhalt strenges Stillschweigen beobachtet werden muß, wichtige Anhaltspunkte für die Erfassung des Diebes der „Mona Lisa“ geliefert hätte.

Hochschulnachrichten.

Der a. o. Prof. für experimentelle Therapie in der Berliner medizinischen Fakultät, Geh. Medizinalrat Dr. August von Wasser mann, Abteilungsvorsteher am Institut für Infektionskrankheiten, wurde zum ord. Honorarprofessor in derselben Fakultät ernannt. — Die Columbia-Universität in New York erteilte dem Professor Schid-München das philosophische Ehren doktorat.

Zum Nachfolger Landts als Leiter der bayerischen königlichen Galerien soll der Leiter der Modernen Galerie in Wien Professor Dorndorfer ernannt werden.

Ball-Seide v. Mk. 1.10 ab

— Schon verzoilt! — Verlangen Sie Muster! —

G. Henneberg, Zürich.

Vermischtes.

Ein Geschenk des Kaisers.

Der Kaiser hat zugunsten der durch die Ueberflchwemmungen in Südbrafften Geschädigten die Summe von 10 000 Mark gestiftet.

Entsetzliche Tat eines 15jährigen Dieners.

Am Sonntagabend brach im Schlafzimmer der Wohnung der Witwe des Amtsrichters Haman in der Hülsgasse in Breslau ein Brand aus. Die 15jährige erkrankte Tochter Erta wurde mit mehreren Kopfwunden bewußlos aus dem brennenden Bett gerettet. Sie verstarb jedoch nachts. Die ursprüngliche Annahme, die Kopfwunden seien bei einem Sturzverlet durch Aufschlagen auf die Bettlatten entstanden, widerlegte die Auffindungen eines blutigen Sammers. Der 15jährige Diener der Familie Haman, Erich Krenner, geltend machend, der Erta, die ihn häufig genetzt habe, aus Rache fünf Hammerschläge auf den Hinterkopf versetzt zu haben. Danach habe er das Bett angezündet. Der Täter wurde verhaftet.

Diphtherieepidemie in Berlin. Die Diphtherieepidemie in Berlin ist dauernd im Anwachsen. Wöchentlich werden amtl. 250 bis 300 Fälle angemeldet, die durchweg schwerer Art als gewöhnlich sind. Eine junge Fabrikantenfrau im Westen starb nach drei Tagen. Die Epidemie grassiert besonders in den nördlichen und nordöstlichen Stadtteilen.

Feuerschutz in Wohnungsanlagen in Belg. Das große Ziel, in dem der König die höchsten Rängen bei seiner Ankunft empfangen wollte, ist durch eine Feuerkatastrophe gescheitert. Das Ziel ist unerschütterlich in der Nacht seiner Dekoration. Dies ist die zweite Feuerkatastrophe in dem Krönungsort. Die Entschuldigungsfrage ist unbekannt. Die Vernichtung des Zeltes war das ganze Programm der Krönungsfeierlichkeiten beeinflusst.

Ein seltsamer Frauenbrenn. Wer in England die großen Bettreinen und die Springfontänen besucht, wird stets eine junge Dame bemerken, die durch ihre Kleidung auffällt. Sie trägt ein vollkommenes Kautschukkleid und darüber einen fast bis zu den Fingern hinabreichenden weiten Kautschukmantel und beobachtet stets mit dem lebhaftesten Interesse alle Vorgänge auf dem grünen Rasen. Dabei interessiert sie sich im Grunde aber gar nicht für Sport. Erst wenn die Herbe auf ein Hindernis zu geschoßieren oder eines der Tiere flücht, kommt Leben in die summe Beobachterin. Sie springt in einen kleinen zweirädrigen Wagen, der stets angelehrt in ihrer Nachbarschaft steht, und feuert dann in scharfer Trabe auf die Unglücksfälle zu. Die junge Dame, die schon oft die Neugierde der Laien des Rennsports erweckt hat, ist Miss Mary Payne, die wohl den eigenartigen Beruf ausübt, den sie eine Frau für sich erwählt hat. Miss Payne ist die Pferdebetätigerin von England, sie hat den bel den Reinen verunglückten werden einen kurzen, möglichst schmerzlosen Tod zu verschaffen. Keine sorgsame Kennzeichnung verhindert es, die erfahrene junge Dame zu ihrer Veranstaltung einzulassen. Sie erhält für ihre Anwesenheit 20 Mk. Ersetzt sich ein Unglücksfall, so fällt sie das Urteil über das Pferd. Ist das Tier nach ihrer Meinung verloren, so verteidigt sie seine Leiden durch einen Weisheitspruch, der sofort den Tod herbeiführt. Für jede besondere Stilleistung erhält sie wiederum ein Ehrenhonorar von 20 Mark.

Wetterwarte Magdeburg

der „Magdeburger Zeitung“.

Mittwoch, 6. Dezember 1911, 8 Uhr morgens.

Die südlichen Ausläufer des den ganzen Nordwesten überdeckenden Tiefdruckgebietes brachten dem Dienstbezirk gestern noch

vereinzelte geringe Niederschläge. Heute ist unter dem Einfluß des intensiven Barometernormals über Nordosteuropa allgemein Kälte zu erwarten, die Temperatur ist daher nachts stellenweise etwas unter den Gefrierpunkt gesunken. Im Bereiche des hohen Drucks haben wir teils besseres, teils nebligtes, trockenes Wetter mit Nachtfrost zu erwarten.

Meteorologische Station.

	5. Dezember 8 Uhr abends	6. Dezember 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	756.0	753.3
Thermometer Celsius	3.4	1.0
Rel. Feuchtigkeitsgrad	85%	104%
Wind	SE	SE

Maximum der Temperatur am 5. Dez.: 6.4°C.
Minimum in der Nacht vom 5. Dez. zum 6. Dez.: 0.5°C.
Niederschläge am 6. Dez. 7 Uhr morgens: 0.5 mm.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Ägypten-Gaion. Die neuerliche Heberdreise des Dampfers „Wien“, der die Gephrefahrten zwischen Triest und Alexandrien in weniger als 8 Tagen ausführt (Brindisi-Alexandrien bloß zwei Tage), und der selbst bei widrigem Wetter vollste Schnelligkeit einstellt, begründet die Veranlassung des reorganisierten Ägyptenverkehrs des Desterreichischen Lloyd durch das reibende Publikum. Hierbes wird auf Grund der von allen Verkehrsagenten nach Triest geführten Gephre, in des Berlin-München-Gephre (Lauen-Gephre), Simplon-Gephre, Wiffingen-Gephre, der Seiten von Triest in rascherer und bequemer Fahrt erreicht, so daß sich jetzt eine Reise nach Ägypten mit geringstem Zeitaufwand und größter Bequemlichkeit vollzieht. — Die Bergungsgänge reisen mit der „Luzagos“, „Italia“ nach dem Mittelmeer im Jahre 1912 und jene mit Kursbuch nach Hindien und Ceylon vom 16. Januar bis 10. März 1912, erfreuen sich reger Nachfrage. — Spezialprospekte in Halle a. S. bei: Max Pippmann, Hofmannstraße 4, und bei der Generalagentur des Desterreichischen Lloyd, Berlin NW, Unter den Linden 47.

Schwer fällt es manchen, unter der Fülle des Gebotenen das richtige Weihnachtsgeschenk zu treffen. Ein Geschenk soll gediegen, praktisch und zweckmäßig sein. Es soll dem Empfänger Freude bereiten. Wenn man unter diesen Gesichtspunkten die bedeutend vergrößerten Verkaufsräume der Firma J. A. Winterstein, Leipzig, Hauptstraße 2, betritt, so sieht man auf den ersten Blick, daß die Wahl eines Geschenkes nicht schwer fallen kann. Ein Fortemonnaie, eine Brieftasche, ein Zigarrenetui, eine Schreibmappe, ein Kelleneinsatz wird immer ein willkommenes Geschenk sein. Daneben fertigt die Firma noch Kellertaschen, Koffer, kurz alle in die Lederveranwendung einschlägigen Artikel. Ganz besonders sei auf die Kelleneinsatz in modernen Damenstößen aufmerksam gemacht, welche in jeder Preislage vorrätig gehalten werden. Durch einen Stamm Aktien, eingerichteten Verleumdungen für hochgemachte, zurückweisende Bekleidung auch bei dem in den letzten Wochen nur dem fest festfindenden Andrang bestens besorgt. Interessenten erhalten die große illustrierte Hauptpreisliste kostenlos zugelandt.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weitzer; Neuland, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Gendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

10%
Rabatt

Teppiche,
Vorlagen
und
Felle!

Von Donnerstag, den 7. bis Sonntag, den 10. Dezember, veranstalten wir

4 Teppich-Tage!

Wir verkaufen in diesen 4 Tagen unsere aus allerbesten Qualitäten und erprobten guten Marken bestehenden Teppiche ganz besonders vorteilhaft und bieten daher eine aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zum preiswerten Einkauf eines beliebten

Weihnachts-Geschenkes!

Der Rabatt von 10 Proz. wird nur in den 4 Teppich-Tagen gewährt.

Alle Teppiche werden auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt.

10%
Rabatt

Teppiche,
Vorlagen
und
Felle!

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S.,
Marktplatz 2 u. 3.

Max Schultze,

Halle a. S., Moritzwinger 3.
„Das Paradies der Hausfrauen.“

Seit Jahren in Putzarten zur Weihnachtsbäckerei was Güte und Preis der Waren betrifft tonangebend.

Offertiere:

Zucker gemahlen	27	Baumbehang	50
Staubzucker	30	doppelt beforzt	60
Vanillezucker	40	nur Zuckerzeug	25
Koffein	35	Baumlichte	24 Stück
Saltaninen	50	bunt	10
Korinth	35	Muskatnüsse	6 Stück
Zitronat	55	Walnüsse	40
Zitronat	45	neue prima	45
Mandeln	120	Gatelauffe	60
Mandeln	120	primiffima	40
Mandeln	130	Neue Ringäpfel	40
Bitterer Mand. - Erbsen	45	Neue Pfannkuchen	40
Weizenmehl das beste	64	Diverses Mischkaffee	40
Balmbutter	55	Neue Birnen	25
Bad-Süßmargarine	50	Neue Feigen	25
Bad-Schmelzmargar.	75	Neue Kürbisse	80
Reines Schweinefett	55	Neue Bräunellen	90
		Neue Preiselbeeren	48
		1 Flasche Bunsch	90
		Präparat-Zigarren	125

Da mir daran gelegen ist, daß jeder meiner Kunden gut bedient wird und daß jeder von meinen guten und billigen Waren Vorteile genießt, erlaube ich dringend, sich vorher Ersehen lassen.

Weihnachtsgeschenke werden v. 2.-19. Jan. verabfolgt.

Wer einen Sachwarenbörsen kauft und sich bei hier unten befindlichen Vor mit Stempel versehen läßt, erhält ein Geschenk.

Dieser Bon berechtigt zur Empfangnahme eines Weihnachtsgeschenkens im Lebensmittel-Geschäft
Max Schultze, Halle a. S., Moritzwinger 3.
welches in der Zeit vom 2. bis 19. Januar verabfolgt wird.

Tanz-Unterricht, auch kleine Zirkel und Einzelunterricht, spez. Boston-Walzer und Two-step erteilt zu jeder Zeit schnell und gründlich, gepr. Lehrer für Tanztanz, Ludw. Wuchererstr. 77, part. Neue Kurse beginnen Mitte Januar. Prospekte frei.

Achtung
Heu, Häcksel, Melasse, Grodenknübel
und sonstige Futterartikel empf. b. W. G. Horn. Meusel Nachf., Halle a. S., Delitzschstr. 1263.
Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln a. Rh.
Die am 2. Januar 1912 fällig werdenden Zinscheine unserer Pfandbriefe werden vom 14. Dezember z. ab in Halle a. S. bei dem Halleschen Bankverein von Kullisch, Kaempf & Co. und dem Bankhaus Reinhold Steckner eingelöst.
A. B. in, im Dezember 1911.

Heu- und Futterartikel
verkaufte an Viehhändler auch auf Kredit. Off. unt. E. R. 5020 an Invalidentank, Halle a. S. (1284)

Als praktische Weihnachts-Geschenke
Zimmerklosetts :: Bidets, Badewannen aller Art, Babyartikel, **Gebrauchsgegenstände** für Bad und Klosett, Gaskocher, Gas- und elektrische Platten in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen.
G. Brose, Leipzigerstrasse 96, Delitzschstrasse 75.
Gegr. 1870 - Tel. 252

Verkäufe.
Gebr. Josa, neu gepulvt u. begeben, zu ver. Schwelcherstr. 41.
Reichsadressbuch (Hosse) 4 Bände, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Reinh. Rudo, Rüstgr. 27.

50 seltene Galer
verkauft billig. Anfragen unter **R. E. S. Poson W. S. postlagernd.**

Spielwaren-Ausstellung

Unsere

ist eine Sehenswürdigkeit I. Ranges. Unsere Ausstellung ist in diesem Jahre bedeutend vergrößert, um unser Angebot nicht zu übertreffen. Wir zeigen eine Ausstellung wie nie zuvor.

Schlager unserer Puppen-Abteilung!!

„Unser Stolz“	„Hilde“	„Grete“	„Marie“
			
Fein gekleid. Gelenkpuppe	Fein gekleidete Puppe	Eleg. gekleidete Puppe	Unser konkurrenzloser Schlager.
wie Abbildung, 62 cm, mod. Frisur und Hut	wie Abbildung, 50 cm, Ausführung mit mod. gekleideten Wollkleide, Volantrock, gr. Filzhut und reicher Rüschenapplikatur	mit Schlaftaugen etc., 1x. Ausführung, reich besetzt, Faltenrock, Tüllbluse u. mod. gearb. Jäckch. Eleg. Hut m. Garn., wie Abbildung	Eleg. gekl. Puppe wie Abbildung, ca. 45 cm gross, mit Schlaftaugen, Faltenrock und Matrosenbluse und grossem dazu passenden Strohhut
2 ⁷⁵	2 ⁹⁵	3 ⁵⁰	3 ⁹⁵

Waltershausener Gelenk-Puppen mit Biskuitkopf, Schlaftaugen u. Wimpfen, ca. 62 cm gross **Stück 2⁹⁵**

Verlangen Sie **Bons** für unseren **Pracht-Kalender.**

M. BÄR

Nachf.

Prompter Versand dieser Puppen nach auswärts.

Grosse Ulrichstrasse 54.



Moderne **Kaffee- u. Tafel-Service**
in allen Preislagen.
J. A. Heckert.

Neue Pianinos
von 400 Mk. an bei 10jähriger Garantie auch auf Zeitzahlung.
B. Döll, Gr. Ulrichstrasse 33/34.

Stroh, Heu, Rüben, Möhren
offiziert sehr billig
Emil Fabian, Bromberg.
Dankschreiben! Auf Ihre gefl. Anfrage teilte ich Ihnen mit, dass die v. Ihnen bezog. Herba-Selle meinen weiche schon 2 Jahre **aufgesprungen** waren, sehr gute Dienste getan hat, so dass ich heute von diesem Uebel befreit bin.
Karl Schweninger, Gönninggen, Obermeyers Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Dro., Parfüm. a Stück 50 Pfg., 30% stärker, Prap. Mk. 1.-



auch auf bequeme Teilzahlungen
Ritter
Pianoforte-Fabrik

Appetit anregend Magen stärkend Verdauung fördernd
sind meine



Gallen-Tropfen
Wichtig präventiv. Gallen-Tropfen

Rühl, Poststr. 11,
gegenüber dem Kaiserdenkmal.
Hervorragende Neuheiten zu Hochzeiten, Geburtstagen, Jubiläen, Sport-, Ehren-, Schliess-Preise.
Seit Jahren in der höchsten Qualität, geizt. Damen- u. Herrenkleider
- ganze Nachlasse -
Schubwerk, Altortimer, Golde u. Silbergesch., Bruststücke, Diamant-, Edelsteine, Schmuckstücke, Silber-, Gold-, Weiss-, Wand-, Gläser, auch neue Waren aller Art. Fr. Wollfart behält, komme sofort, auch ansteh.

Renner, Schlosshof Nr. 1.
Handschuhe
Leder- und Stoff-, bewährte Qualitäten.
Grötznor, Gr. Steinstr. 1.

Berlangen Sie nur Böttger's **Husten-Tropfen**
in den Apotheken A 50 u. 1. Hk.
Nur echt mit d. **A. B. Böttger's** Namenszettel

Kachel-Ölen,
Berliner u. Meissener etc.
C. Böhme, Scharrerstr. 9, Tel. 2908.
- Gegründet 1764.

Platten
mit Steckkontakt für elektrisch. Anschlüsse
Leonhardt & Schlesinger
Gr. Ulrichstr. 13/15.